

Frage

Dem Rechenschaftsbericht des Staatsrates des Jahres 2004 entnehme ich auf Seite 41 die Ergebnisse der Berufsfischerei.

In diesem Zusammenhang sind mir in vorerwähntem Bericht interessante Details aufgefallen, weshalb ich folgende Fragen stelle:

1. Aufgrund wie vieler Berufspatente (Kt. Neuenburg, Waadt und Freiburg) sind die Zahlen unter Punkt 2.7 Fischerei im Neuenburgersee erstellt worden?
2. Vergleicht man die Zahlen von Pt. 2.7 mit 2.8 (Fischerei im Murtensee) mit den gegebenen Angaben könnte man zum Eindruck gelangen, dass der Murtensee durch die Benutzer der über 800 abgegebenen Patente überfischt sei. Frage: Stimmt diese Annahme?
3. Wie hoch sind die Bestände der aufgeführten Fischarten?
4. Beim Egli stellt man in den letzten 5 Jahren einen Rückgang um 50% fest. Entspricht dies einem zyklischen Verhalten?
5. Die Statistik 2.8 führt ab 2003 auch die Zanderfänge auf. Warum wurden diese vorher nicht erhoben, gab es keine Zander?
6. Auffällig ist, dass die Fänge der Egli und der Vengerons seit dem Auftreten der Zander eingebrochen sind. Besteht hier ein direkter Zusammenhang?
7. Wird die Zusammensetzung der Fischarten im Murtensee dem Bedürfnis der Abnehmer angepasst?

10. Mai 2005

Antwort des Staatsrats

1. Für den Neuenburgersee – wie auch für den Murtensee – gibt es zwei Arten von Berufsfischereipatenten, nämlich das gewöhnliche Berufsfischereipatent (Kategorie A) und das Spezialberufspatent (Kategorie B). Letzteres kann von Berufsfischern bezogen werden, die eine AHV- oder eine IV-Rente beziehen. Mit diesem günstigeren Patent können sie mit der Hälfte der Geräte fischen, die für ein Patent A zugelassen sind.

2004 wurden für den ganzen Neuenburgersee folgende Berufspatente ausgestellt:

Kategorie	Freiburg	Neuenburg	Waadt	Total
A	8	13	16	37
B	0	2	1	3
Total	8	15	17	40

2. Der Anteil der vom Kanton Freiburg für den Murtensee ausgestellten Berufs- und Sportfischereipatente ist deutlich höher als der Anteil vom Kanton Waadt. Dies ist jedoch nicht der Fall für die vom Kanton Freiburg für den Neuenburgersee ausgestellten Patente. Dies zeigen die im Detail aufgeführten Zahlen für die beiden Seen:

Kategorie	Murtensee			Neuenburgersee			
	Freiburg	Waadt	Total	Freiburg	Neuenburg	Waadt	Total
A	1	4	5	8	13	16	37
B	0	0	0	0	2	1	3
C	272	68	340	91	291	128	510
D	459	95	554	153	304	130	587
«Gastfischer»	83	23	106	68	66	68	202
Total	815	190	1005	320	676	343	1339

[C: Sportfischereipatent mit Schleppangel, D: Sportfischereipatent ohne Schleppangel, «Gastfischer»: Zusatzpatent, das es dem Inhaber erlaubt, mit einem Gast zu fischen]

Vergleicht man die Hektarerträge der beiden Seen mit anderen Schweizer Seen, so stellt man fest, dass der Ertrag des Murtensees in etwa jenem des Neuenburgersees entspricht. Es sei ausserdem erwähnt, dass der Neuenburgersee ein oligotropher (nährstoffarmer) See und daher weniger ertragreich als der Murtensee ist, der als mesotroph (mit mittlerem Nährstoffgehalt) eingestuft wird.

Hektarertrag für 2003 (gemäss Bundesstatistik) :

Kategorie	Murtensee	Neuenburgersee
Berufsfischerei	8.3 kg/ha	14.5 kg/ha
Sportfischerei	6.6 kg/ha	1.3 kg/ha
Total	14.9 kg/ha	15.8 kg/ha

[Höchstwerte zum Vergleich:

Berufsfischerei: Sempachersee 49.9 kg/ha, Bielersee 36.6 kg/ha, Bodensee 24.0 kg/ha

Sportfischerei: Sempachersee 36.5 kg/ha, Bielersee 12.6 kg/ha]

Eines der Hauptziele der Fischereigesetzgebung des Bundes und des Kantons besteht darin, eine nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände zu gewährleisten. Dies wird unter anderem dadurch erreicht, dass die Reglemente über die Ausübung der Fischerei in einem Dreijahresrhythmus angepasst werden.

Die Fischereiergebnisse mehrerer Jahrzehnte sowie die oben erwähnten Zahlen legen den Schluss nahe, dass der Murtensee nicht überfischt ist.

3. Es ist sehr schwierig, quantitative Daten zu den Beständen der verschiedenen Fischarten im Murtensee zu liefern. Die während mehreren Jahren durchgeführten Beobachtungen und Ergebnisse sowie die Fangstatistik erlauben folgende Diagnose:

Felchen: Die einzige im See vorhandene Felchen-Art ist die Palée. Während der eutrophen Phase des Sees war sie praktisch verschwunden. Aufgrund der Wiederbevölkerung lässt sich gegenwärtig ein leichter Anstieg der Population feststellen.

Forelle: Die Seeforelle ist eine bedrohte Art in der Schweiz. Die Population ist stabil, jedoch auf

tiefem Niveau.

Hecht: Der Hechtbestand im Murtensee kann als hoch bezeichnet werden.

Egli: Der Fang von Egli ist in den letzten 5 Jahren zurückgegangen, aber die Eglipopulation kann als gut bezeichnet werden. Studien haben gezeigt, dass die Biomasse der Eglipopulation ungefähr dem Dreifachen der Biomasse der gefangenen Fische entspricht. 2004 wurden beispielsweise insgesamt 7.8 Tonnen Egli gefangen. Die gesamte Biomasse der Egli kann somit auf 23.4 Tonnen geschätzt werden. Legt man das Durchschnittsgewicht eines Egli auf 50 g fest, so belief sich der Eglibestand 2004 theoretisch auf 470'000 Fische.

Brachmen, Vengeron: Der Brachmen und der Vengeron sind – wie zahlreiche andere Karpfen oder Weissfische – typisch für eutrophe Seen. Ihre Population ist zurückgegangen, seit der See nährstoffärmer geworden ist.

Wels: Der Murtensee enthält die grösste Welspopulation der Schweiz.

Zander: Der Zanderfang ist seit 2000 exponentiell angestiegen, was den Schluss nahe legt, dass auch der Bestand stark angestiegen ist.

4. Seit 2000 stellt man tatsächlich fest, dass der Eglifang um ca. 50 % zurückgegangen ist. Diese Zahl entspricht einem Durchschnitt von 5 bis 6 Tonnen jährlich seit 1986. Bis 1986 unterlag die Eglipopulation einem Dreijahreszyklus. Dieser Zyklus beruhte wahrscheinlich auf der Eutrophisierung des Sees und der Überfischung. Seit 1986 liess sich kein Zyklus mehr erkennen.
5. Der Zander ist ein Fisch, der im Einzugsgebiet der Donau heimisch ist. In der Schweiz gilt er als fremde Art (Verordnung vom 24. November 1993 zum Bundesgesetz über die Fischerei). Im Murtensee trat der Zander erstmals Ende der 90er Jahre auf. Er wurde wahrscheinlich heimlich eingeführt. Die ersten Fänge wurden 1996 (8'489 kg) verzeichnet. Seither hat sich die Population exponentiell entwickelt, so dass 2004 15'312 kg gefangen wurden. Gegenwärtig bestehen im Murtensee keine Schutzmassnahmen für den Zander (Mindestfangmass, Schonzeit).
6. Der Zander ist ein Raubfisch, der leicht eine Grösse von bis zu 50 cm oder mehr erreicht. Untersuchungen seines Mageninhalts durch Wildhüter-Fischereiaufseher haben ergeben, dass er sich hauptsächlich von Egli ernährt (zu rund 70 %). Ähnliche Beobachtungen wurden in anderen Seen gemacht, namentlich im Greyerzensee. Es ist nicht nachgewiesen, dass der Rückgang der Eglifänge in den letzten Jahren auf die Prädation durch den Zander zurückzuführen ist. Der Rückgang bei den Vengeronsfängen hat vermutlich einen anderen Grund. Einerseits ist der See mesotroph geworden und somit weniger günstig für die Entwicklung dieser Art. Andererseits wurde der Fang von Weissfischen bis Anfang der 90er-Jahre vom Bund subventioniert, was den Fischern einen Anreiz bot, diese Art zu fangen.
7. Die Zusammensetzung der Arten wird weder dem Bedarf der Fischer noch der Nachfrage der Kunden angepasst. Die Bundesgesetzgebung in diesem Bereich verpflichtet die Kantone, die natürliche Artenvielfalt und den Bestand einheimischer Fische zu erhalten. Ausserdem hat der Kanton unter anderem die Aufgabe, eine nachhaltige Bewirtschaftung des Fischbestandes zu gewährleisten. Die Wahrnehmung dieser Aufgabe erlaubt es nicht zwangsläufig, dem Bedarf der Fischer und der Nachfrage der Kunden gerecht zu werden.

Freiburg, den 28. Juni 2005